



SÜDWEST
DEUTSCHER
KAMMERCHOR
TÜBINGEN

Die Welt wird wieder zum Garten

Musikalisches Gedenken
an die Pogromnacht
mit Chor- und Orgelmusik
jüdischer Komponist*innen
von Renaissance
bis Moderne

Südwestdeutscher Kammerchor
Tübingen
Leitung: Judith Mohr
Orgel: Martin Neu

08.11.2025
Samstag, 19.30 Uhr

St. Peter und Paul
Reutlingen

im Rahmen der Reihe „Taste und Ton“



Eintritt frei
www.swdk.de

VERBAND DEUTSCHER
KONZERTCHÖRE



unterstützt von:
t Tübingen
Universitätsstadt

Salomone Rossi
(1570-1630)

Menachem Wiesenberg
(*1950)

Viktor Ullmann
(1898 – 1944)

György Ligeti
(1923 – 2006)

Louis Lewandowski
(1821 – 1894)

Menachem Wiesenberg
(*1950)

Ilse Weber
(1903 – 1944)

Heinrich Kaminski
(1886 – 1946)

Giacomo Meyerbeer
(1791 – 1864)

Viktor Ullmann
(1898 – 1944)

Roxanna Panufnik
(*1968)

Impuls zu einem Bild von Alice Haarburger: Alija Giebel

Psalm 124
für 6-stimmigen gemischten Chor

Two Songs of Land Nr. 1 (1984)
für 4-stimmigen Chor

Zwei hebräische Chöre (1943)
für 4-stimmigen gemischten Chor

Etüde Nr. 1
für Orgel

Enosh
für 4-stimmigen gemischten Chor

Take Me Under Your Wing (1989)
für 4-stimmigen Chor

3 Lieder
für 3-stimmigen Frauenchor

Meine Seel' ist stille
für Orgel

Pater noster
für 4-stimmigen gemischten Chor

Drei jiddische Männerchöre (1943)
für 3- bis 4-stimmigen Männerchor

Love Endureth (2012)
für zwei 4-stimmige Chöre

Vielen Dank für Ihre Spende! Damit unterstützen Sie
die Konzerte in Rahmen der Reihe „Taste und Ton“.

Die Welt wird wieder zum Garten

Musikalisches Gedenken an die Pogromnacht

In der Reihe „Taste und Ton“ gestalten der Südwestdeutsche Kammerchor Tübingen und der Organist Martin Neu zum Jahrestag der Pogromnacht ein Konzert, in dem ausschließlich Werke jüdischer Komponist*innen erklingen. Damit wollen die Sänger*innen unter der Leitung von Judith Mohr den Reichtum oft nur wenig bekannter jüdischer Chor- und Orgelmusik im Laufe der Jahrhunderte aufzeigen. Außerdem soll das Konzert die Erinnerung an das Schicksal der Komponist*innen wachhalten, die im Nationalsozialismus ermordet wurden.

Der Abend beginnt mit dem hebräischen Psalm **„Shir hama'alot l'-David“** von **Salomone Rossi** (ca. 1570–1630). Der italienische Geiger und Komponist, dessen Vorbild Claudio Monteverdi war, feierte Erfolge mit seiner Instrumentalmusik, wollte aber auch seinen jüdischen Glauben musikalisch ausdrücken. Nachdem es 1605 zulässig wurde, mehrstimmige Chormusik in der Synagoge aufzuführen, komponierte er auch religiöse Chormusik. 1623 erschienen seine Lieder Salomos. Rossis Spuren verlieren sich nach 1628. Man nimmt an, dass er bei der österreichischen Invasion während des Mantuanischen Erbfolgekrieges ums Leben kam, entweder bei den damit verbundenen antisemitischen Ausschreitungen oder durch die darauffolgenden Seuchen. Mehr als 200 Jahre nach seinem Tod konnte Baron Edmond de Rothschild auf einer Italienreise insgesamt 52 vollständige Werke Rossis zusammentragen, die er kaufte und dem Kantor der großen Synagoge von Paris überließ. Es sollte weitere 100 Jahre dauern, bis Rossis Werke der Musikwissenschaft zur Verfügung standen.

Menachem Wiesenberg (*1950) ist einer der vielseitigsten und renommiertesten Musiker*innen Israels. Er ist Professor an der Jerusalem Academy of Music and Dance und hat unter anderem berühmte israelische und jiddische Melodien arrangiert. Zwei davon musiziert der Südwestdeutsche Kammerchor Tübingen im heutigen Konzert: Die Nr. 1 der **„Two Songs of the Land“** besingt die Schönheit der Jesreel-Ebene im Norden Israels, die es zu verteidigen gilt. Das später erklingende **„Take Me Under Your Wing“** ist ein Arrangement eines berühmten Volksliedes auf Grundlage des hoffnungsvollen hebräischen Gedichts „Hachnisini Tachat Knafech“ von Chaim Nachman Bialik (1873–1934), der in Israel als Nationaldichter gilt. Der Text handelt von einem Gebet an die „Schechina“, die die „Wohnstatt“ Gottes in Israel ist, mit dem Wunsch nach Schutz und Geborgenheit.

Wesentlicher Bestandteil des heutigen Konzertprogramms sind Vokalwerke, die im Konzentrationslager Theresienstadt entstanden und dort auch gesungen worden sind. Im KZ haben – neben vielen anderen Künstler*innen – Viktor Ullmann und Ilse Weber unter unvorstellbaren Bedingungen komponiert und musiziert, bevor sie von den Nationalsozialisten ermordet wurden. Theresienstadt gilt geradezu als Synonym für die „Musik der Shoa“, weil das dortige Musikleben qualitativ wie quantitativ einen Sonderfall innerhalb des nationalsozialistischen Lagersystems darstellt: Einerseits inhaftierte man in Theresienstadt aufgrund seiner Funktion als „Altersghetto“ und „Vorzeigelager“ einen prozentual größeren Anteil jüdischer Intellektueller. Andererseits gestattete die Lagerleitung nach einem Verbot in der Anfangszeit offiziell den Besitz von Musikinstrumenten und damit umfangreiche musikalische Aktivitäten. Dies geschah aus propagandistischen Erwägungen: So wurde im KZ im August/September 1944 der NS-Propaganda-Film „Theresienstadt – ein Dokumentarfilm aus dem jüdischen Siedlungsgebiet (Der Führer schenkt den Juden eine Stadt)“ gedreht, der die angeblich guten Lebensverhältnisse der Inhaftierten darstellen und damit die Vernichtungspolitik verschleiern sollte. Noch während der Dreharbeiten wurden über 18.000 Menschen nach Auschwitz deportiert, unter ihnen zahlreiche Künstler*innen, wodurch das kulturelle Leben in Theresienstadt de facto ausgelöscht wurde.

Viktor Ullmann (1898–1944) stammte aus Österreich-Ungarn und studierte bei Arnold Schönberg. 1919 ging er nach Prag, um sich ganz der Musik zu widmen, er wurde 1920 Chordirektor und Korrepetitor am Neuen Deutschen Theater in Prag. 1942 wurde er ins KZ deportiert und 1944 in Auschwitz ermordet. Sein Theresienstädter Nachlass – darunter **„Zwei hebräische Chöre“** und die im Laufe des Abends ebenfalls erklingenden **„Drei jiddischen Männerchöre“** – blieb unversehrt und vollständig. Ullmann selbst schrieb über sein Werk: „Zu betonen ist nur, dass ich in meiner musikalischen Arbeit durch Theresienstadt gefördert und nicht etwa gehemmt worden bin, dass wir keineswegs bloß klagend an Babylons Flüssen saßen und dass unser Kulturwille unserem Lebenswillen adäquat war.“

György Ligeti (1923–2006) wurde in Discoszenmárton (heute Martinești) im damals rumänischen Siebenbürgen als Sohn einer ungarisch-jüdischen Familie geboren. Schon in seiner Kindheit war seine jüdische Herkunft zentral: In einer Zeit, in der Juden zunehmend als „Rasse“ und nicht nur als Religionsgemeinschaft angesehen wurden, war Ligeti mit der doppelten Herausforderung konfrontiert, deutscher-ungarischer Nationalitätenpolitik und antisemitischer Ausgrenzung zugleich ausgesetzt zu sein. Nachdem seine Familie nach Cluj (Klausenburg) gezogen war, zeigte Ligeti früh musikalisches Talent, zunächst gegen den Willen seines Vaters. Als Jugendlicher konnte er kein reguläres Hochschulstudium in Physik oder Mathematik aufnehmen, da jüdische Studienbewerber durch NS-Gesetze diskriminiert wurden. Im Januar 1944 wurde er zur Zwangsarbeit herangezogen, während viele Verwandte – darunter Vater, Bruder, Onkel und Tante – in das Vernichtungslager Auschwitz deportiert wurden. Nur seine Mutter überlebte. Nach dem Krieg emigrierte Ligeti über Wien nach Österreich und Deutschland, wo er sich als einer der führenden Komponisten der Avantgarde etablierte. Die Erfahrung von Fremdsein, von Verfolgung und der Suche nach kreativer Freiheit spiegelt sich in seiner Musik wieder, die als Ausdruck einer jüdischen Existenz im Europa des 20. Jahrhunderts verstanden werden kann: unruhig, suchend, resistent gegen einfache Verortung. Organist Martin Neu spielt Ligetis **„Etüde Nr. 1“**.

Louis Lewandowski (1821–1894) verließ mit zwölf Jahren seine Familie in Wreschen im heutigen Polen aufgrund von Armut und suchte Zuflucht in Berlin, um seinen Unterhalt selbst zu verdienen. Er kam in der jüdischen Gemeinde unter, war dort von Anfang an musikalisch tätig und war der erste jüdische Student an der Akademie der Künste. Von Berlin aus trug er wesentlich dazu bei, die jüdische Liturgie neu zu beleben und den traditionellen Synagogalgesang mit der musikalischen Moderne in Europa zu verbinden. Im Konzert erklingt seine Vertonung der Verse 15–17 des 103. Psalms **„Enosh“**, der ein Loblied auf die Barmherzigkeit Gottes ist.

Titelgebend für das Konzert ist eine Zeile aus den ergreifenden Texten **Ilse Webers** (1903–1944), die diese im Konzentrationslager Theresienstadt verfasst und selbst vertont hat. Die in der ehemaligen Tschechoslowakei geborene Schriftstellerin und Sängerin schickte ihren älteren Sohn Hanuš zu einer Brieffreundin nach Großbritannien und bewahrte ihm so vor dem Schicksal der Deportation. Im Konzentrationslager Theresienstadt arbeitete Ilse Weber im Kinderkrankenhaus und schrieb dort Gedichte und Lieder, um die jüngeren Häftlinge zu unterhalten und zu trösten. Als die Kinder Anfang 1944 nach Osten deportiert werden sollten, schloss sich Ilse Weber freiwillig dem Transport ins Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau an, wo sie und ihr jüngerer Sohn Tomáš ermordet wurden. Ihr Ehemann Wilhelm überlebte und schaffte es, die Gedichte und Lieder seiner Frau zu bewahren.

Heinrich Kaminski (1886–1946) war bis zur Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 als Komponist und Dirigent tätig. Seine Werke wurden auch zu Beginn der NS-Diktatur noch öffentlich gespielt und verlegt. Nach einer Überprüfung seiner Vorfahren wurde er jedoch zunächst als „Halbjude“ und schließlich als „Vierteljude“ eingestuft. Kaminski floh in die Schweiz und auch die Verbreitung seiner Musik hörte schlagartig auf. Organist Martin Neu spielt Kaminskis Orgelchoral **„Meine Seele ist stille“**.

Giacomo Meyerbeer (1791–1864) wird erst seit wenigen Jahren insbesondere durch seine Opern wieder bekannter. Er war einer der berühmtesten Komponisten der französischen Grand opéra des 19. Jahrhunderts und hatte in Paris und darüber hinaus größten Erfolg. Doch durch die Verunglimpfung seines Namens durch Richard Wagner und dessen unsägliche Schrift „Das Judenthum in der Musik“ (1850) gerieten Meyerbeers Werke zum Jahrhundertwechsel und spätestens mit dem Nationalsozialismus in Vergessenheit. Mit seinem „**Pater noster**“ vertonte er das christliche Vaterunser.

Das Konzert endet mit der hoffnungsvollen Psalmvertonung „**Love endureth**“ der Zeitgenossin **Roxanna Panufnik** (*1968). Als Tochter eines polnischen Katholiken und einer jüdischen Mutter hat sich die englische Komponistin ganz bewusst dem Brückenbauen zwischen den Religionen verschrieben. Diesem Thema widmet sie sich sowohl in ihrer musikalischen Arbeit als auch in Benefizkonzerten. Das doppelchörige Werk in englischer und hebräischer Sprache wartet mit rhythmischen und harmonischen Raffinessen auf – ein eindrucksvoller Abschluss einer bewegenden musikalischen Reise durch die jüdische Chormusik von der Renaissance bis in die Gegenwart.

Claudia Salden

VORSCHAU

„WACHET AUF“

Chormusik zum Advent

Werke von Michael Praetorius, Charles V. Stanford, Zoltán Kodály, John Tavener, Patricia van Ness, Pawel Lukaszewski, Will Todd, Philip Stopford
Südwestdeutsche Kammerchor Tübingen
Leitung: Judith Mohr

Samstag, 13.12.2025, 19 Uhr

Evang. Stadtkirche Stuttgart-Bad Cannstatt
(Reihe „Musik am 13.“)

Sonntag, 14.12.2025, 17 Uhr

Kath. Kirche St. Michael Tübingen

In der Reihe „Taste und Ton“

ADVENTSKONZERT

Werke von H. Purcell, Th. Tallis und J. Rutter u.a.

Knabenchor capella vocalis
Reutlingen

Leitung: Simon Reibenspies
Orgel: Martin Neu

Sonntag, 30.11.2025, 18 Uhr
St. Peter und Paul

CHORMUSIK ZU OSTERN

Werke von W. z Szamotuła, M. Zielenski, H. Schütz, J. S. Bach, J. Brahms, H. M. Gorecki, J. Swider, P. Lukaszewski, Z. Koziej
Südwestdeutsche Kammerchor Tübingen
Leitung: Judith Mohr

Samstag, 25.4.2026, 19 Uhr

Evang. Stiftskirche Weinstadt-Beutelsbach

Sonntag, 26.4.2026, 18 Uhr

Evang. Stiftskirche Backnang

Samstag, 9.5.2026, 19 Uhr

Kath. Kirche St. Petrus Tübingen

Sonntag, 10.5.2026, 17 Uhr

Evang. Friedenskirche
LE-Oberaichen

Salomone Rossi

(1570-1630)

Shir hama'alot la-David:
Lulei Adonai shehayah lanu
yomarna' Yisrael.
Lulei Adonai shehayah lanu
bə 'qum aleinu adam.
Azai chayim bəla'unu
bacharot 'apam banu.
Azai, hamayim shətafunu
nachlah 'avar 'alnafshenu.
Azai, 'avar 'alnafshenu
hamayim hazeidonim.

Baruch Adonai shelo' nətananu teref,
ləshineihem.
Nafshenu kətzipor nimlətah,
mipach yoqəshim:
Hapach nishbar, vaanachnu nimlatnu.
'Ezrenu bəshem Adonai
'oseh, shamayim vaaretz.

Ps 124

Menachem Wiesenberg

(*1950)

Ba'ah m'nuchah layageya

Ba'ah m'nuchah layageya umargo'a le'amel.
Layla chiver mistareya al sdot emek Yizr'el.
Tal milematah ul'vanah me'al,
mibeit alfa ad nahalal.
Mah, mah layla mileil. D'mamah beyizr'el.
Numah emek, erez tif'eret,
anu lecha mishmeret.
Yam hadagan mitnoe'a, shir ha'eder
metzal'tzel.
Zohi artzi us'doteiha, zehu emek Yizr'el.
Tevorach artzi vetehulal
mibeit alfa ad nahalal.
Mah, mah layla ...

Psalm 124

für 6-stimmigen gemischten Chor

Ein Aufstiegsgesang Dawids.
Wärs nicht ER, der für uns war - spreche doch
Jissrael - ,
wärs nicht ER, der für uns war, als Menschen
gegen uns standen,
dann hätten sie uns lebend verschlungen,
als auf uns einflammte ihr Zorn,
dann hätten uns hinweg die Wasser gespült,
wäre ein Wildbach über unsre Seele gezogen,
dann wärs über unsre Seele gezogen,
die aufsiedenden Wasser.

Gesegnet sei ER, der uns zum Zerreißen nicht
gab ihren Zähnen!
Unsre Seele gleicht dem Vogel, der dem
Sprenkel [=Falle] der Fänger entschlüpfte, der
Sprenkel zerbrach und wir sind entschlüpft.
Unsre Hilfe ist in SEINEM Namen, der Himmel
und Erde gemacht hat.

Martin Buber/Franz Rosenzweig

Two Songs of Land Nr. 1 (1984)

für 4-stimmigen Chor

Den Müden kommt Ruhe

Für die Müden ist Ruhe gekommen und
Erholung für die Arbeitenden. Die blasse Nacht
bedeckt die Felder des Jesreel-Tals. Unten Tau
und oben Mondlicht von Beit Alfa bis Nahalal.
Oh, was für eine Nacht der Nächte, Stille über
Jesreel. Schlafe, liebes Tal, herrliches Land,
Wir werden dich beschützen.
Das Meer von Getreide wiegt sich, der Gesang
der Herde erklingt, Das ist mein Land und seine
Felder, dies ist das Jesreel-Tal.
Sei gesegnet, mein Land, und gelobt
Von Beit Alfa bis Nahalal.
Oh, was für eine Nacht ...

Viktor Ullmann

(1898 – 1944)

1. Anu olim [arza]

Anu olim arza beschira uwesimra.

La la la ...

2. Elijahu hanawi

Elijahu hanawi,

Elijahu hatischbi,

Elijahu ha giladi.

Bimherajawo elenu,

im maschiach ben Dawid.

György Ligeti

(1923 – 2006)

Louis Lewandowski

(1821 – 1894)

Enosh kechawtsir yawmawv

ketsits hasawdeh keyn yawtsits.

Ki ruach awvraw bo veeynenu

velo yakirenu od mekomo.

Vechesed Adonai meylawm vead olawm al

yereyawv

vetsidkawto livney vawnim.

Enosh kechawtsir ... *Psalm 103, 15-17*

Menachem Wiesenberg

(*1950)

Hachnisini tachat knafech,

vahayi li em ve'achot,

viy'hi cheikech miklat roshi,

ken tfilota'i hanidachot.

Uv'et rachamim, bein hashmashot,

shechi ve'agal sod yissurai.

Omrin, yesh ba'olam ne'urim –

heichan ne'urai?

Ve'od raz echad lach etvadeh:

Nafshi nisrefah belahavah.

Omrin, ahavah yesh ba'olam –

ma zot ahavah?

Hakhnisini tahat knafech ...

Chaim Nachmann Bialik

Zwei hebräische Chöre (1943)

für 4-stimmigen gemischten Chor

Wir ziehen in das Land mit Liedern und

Gesang. La la la ...

Elijahu der Prophet,

Elijahu der Tischbite

Elijahu aus Gilead.

Bald wird er zu uns kommen, bald in unseren

Tagen, mit dem Messias, dem Sohne Davids.

Etüde Nr. 1

für Orgel

Enosh

für 4-stimmigen gemischten Chor

Das Menschlein, wie des Grases sind seine

Tage, wie die Blume des Feldes, so blüht:

wenn der Wind drüber fährt, ist sie weg,

und ihr Ort kennt sie nicht mehr.

Aber SEINE Huld, von Weltzeit her und für

Weltzeit ist über den ihn Fürchtenden sie,

seine Gerechtigkeit für Kinder der Kinder

Das Menschlein, wie des Grases ...

nach Martin Buber/Franz Rosenzweig

Take Me Under Your Wing (1989)

für 4-stimmigen Chor

Nimm mich unter deine Fittiche,

sei mir Mutter und Schwester,

dein Schoß sei Zuflucht meinem Haupt

Und Nest meinen unbeantworteten Gebeten.

Und zur Zeit der Barmherzigkeit, der

Dämmerstunde, neige dich herab, und ich will

dir meinen Schmerz offenbaren:

Es heißt, in der Welt ist Jugend – wohin ist

meine Jugend entschwunden?

Ein weiteres Geheimnis bekenne ich dir:

Meine Seele wurde in einer Flamme verzehrt.

Es heißt, in der Welt ist Liebe –

Doch was ist Liebe?

Nimm mich unter deine Fittiche ...

Ilse Weber

(1903 – 1944)

Ich wandre durch Theresienstadt

1. Ich wandre durch Theresienstadt,
das Herz so schwer wie Blei,
bis jäh mein Weg ein Ende hat,
dort knapp an der Bastei.
2. Dort bleib ich auf der Brücke stehn
und schau ins Tal hinaus:
Ich möcht so gerne weitergehn,
ich möcht so gern nach Haus!

Denn alles wird gut (Emigrantenlied)

1. Schluck runter die Tränen, verbeiß deinen Schmerz,
hör nicht auf das Schimpfen und Schmähen!
Dein Wille jedoch sei hart wie das Erz,
die Not zu überstehen.
Denn alles wird gut, denn alles wird gut, ertrag geduldig das Warten.
Vertraue der Zukunft, verlier nicht den Mut, die Welt wird wieder zum Garten!
2. Dann endet die Zwietracht, der Hass und die Gier
und alles Leid hat ein Ende.
Dann sagt dein Feind "Bruder Mensch" zu dir
und reicht beschämt dir die Hände. – Denn alles wird gut ...
3. Und du brauchst nicht länger mehr ferne zu stehn,
wenn andre sich freuen und lachen.
Für dich auch wird die Sonne aufgehn,
für dich wird das Vöglein erwachen. – Denn alles wird gut ...
4. Für dich strahlt die Sonne, für dich grünt der Baum,
du hast wieder Heimat und Brüder.
Das Böse vergeht wie ein schwerer Traum,
das Leben beseligt dich wieder. – Denn alles wird gut ...

Und der Regen rinnt

1. Und der Regen rinnt, und der Regen rinnt,
ich denk im Dunkeln an dich, mein Kind.
Hoch sind die Berge und tief ist das Meer,
mein Herz ist müd' und sehnsuchtsschwer.
Und der Regen rinnt, und der Regen rinnt.
Warum bist du so fern, mein Kind?
2. Und der Regen rinnt, und der Regen rinnt.
Gott selbst hat uns getrennt, mein Kind.
Du sollst nicht Leid noch Elend sehn,
sollst nicht auf steinigen Gassen gehn.
Und der Regen rinnt, und der Regen rinnt.
Hast du mich nicht vergessen, mein Kind?

Heinrich Kaminski

(1886 – 1946)

3 Lieder

für 3-stimmigen Frauenchor

3. "Nach Haus!" - du wunderbares Wort,
du machst das Herz mir schwer.
Man nahm mir mein Zuhause fort,
nun hab ich keines mehr.
4. Ich wende mich betrübt und matt,
so schwer wird mir dabei.
Theresienstadt, Theresienstadt,
wann wohl das Leid ein Ende hat,
wann sind wir wieder frei?

Meine Seel' ist stille

für Orgel

Giacomo Meyerbeer

(1791 – 1864)

Pater noster qui es in coelis,
sanctificetur nomen tuum;
adveniat regnum tuum;
fiat voluntas tua,
sicut in coelo et in terra.
Panem quotidianum da nobis hodie;
'et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos
dimittimus debitoribus nostris.
Et ne nos inducas in tentationem;
sed libera nos a malo.
Amen.

Viktor Ullmann

(1898 – 1944)

1. As der Rebe elimelech

As der Rebe elimelech is gewor'n sej er
frejlech, is gewor'n sej er frejlech
elimelech,
hot er ojssgetun dem kit'l un hot angetun
di hit'l ungeschikt noch di fidler di zwej.
Un as di fid'ldike fidler hob'n fid'ldik
gefid'lt hob'n fid'ldik gefid'lt hob'n sej.

2. Scha schtil

Scha schtil, macht nischt kein gerider,
der rebe gejt schojn tanz'n wider;
Scha schtil, macht nischt kein gewalt,
der rebe gejt schojn tanz'n bald.
Un as der rebe tanzt, tanz'n mit die wend,
lomir a le plesken mit di hend.

3. Fregt di welt

Fregt di welt an alte kaschje:
tralatradiridirom?
Entfernt men: tradiridirilom!
Oj, oj, tradiridirom!
Un as men wil ken men doch sog'n tradim!
Bleibt doch wider die alte kaschje:
tralatradiridirom?

Pater noster

für 4-stimmigen gemischten Chor

Unser Vater in dem Himmel,
dein Name werde geheiligt,
dein Reich komme,
dein Wille geschehe
auf Erden wie im Himmel.
Das täglich Brot gib uns heute,
und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Amen.

Drei jiddische Männerchöre (1943)

für 3- bis 4-stimmigen Männerchor

1. Als der Rabbi Elimelech

Als der Rabbi Elimelech sehr fröhlich wurde,
sehr fröhlich wurde, Elimelech, zog er seinen
Kittel aus, setzte seinen Hut auf und rief nach
seinen beiden Fiedlern.
Dann fiedelten die Fiedler fiedelig, fiedelig
gefiedelt haben sie....

2. Schhhh, still

Schhhh, still, mach' keinen Laut,
der Rabbi fängt wieder zu tanzen an.
Schhhh, still, mach kein Geschrei,
der Rabbi fängt bald zu tanzen an.
Und wenn der Rabbi tanzt, tanzen mit die
Wände, lasst uns alle klatschen in die Hände.

3. Fragt die Welt

Fragt die Welt eine alte Frage:
tralatradiridirom?
Antwortest du: tradiridirilom!
O, o, tradiridirom!
Und wenn du man will, kann man auch sagen:
tradim! Bleibt doch wieder die alte Frage:
tralatradiridirom?

Roxanna Panufnik

(*1968)

Praise the Lord, for He is good: *
For His steadfast love endureth for ever.
Praise Ye the God of Gods: * For His ...
Praise Ye the Lord of lords: * For His ...
Who alone does great wonders: *...
Who made the heavens in understanding:
*...
Who established the earth above the
waters *
Who made the great lights: *...
The sun to rule over the day *...
The moon and the stars to rule the night: *...
Ki l'olam chasdo
Who smote Egypt with their firstborn:
Ki l'olam chasdo
Who brought Israel from among them: *...
With a mighty hand and a stretched out
arm: -
Who divided the Red Sea into parts: *...
And brought out Israel through the midst
thereof: *...
And overthrew Pharaoh and his host in the
Red Sea. *...
Praise the Lord, for He is good * For His ...
Praise Ye the God of Gods: * For His ...
Praise Ye the Lord of lords: * For His ...
Give glory to the God of heaven: *...
Give glory to the Lord of lords: *...

nach Ps 136,1-14.26

Love Endureth (2012)

für zwei 4-stimmige Chöre

Danket IHM, denn er ist gütig, *
denn in Weltzeit währt seine Huld.
Danket dem Gotte der Götter, * ...
Danket dem Herrn der Herren, * ...
Der große Wunderwerke machte allein, * ...
Der mit Sinn machte den Himmel, * ...

Der das Erdland dehnte über die Wasser, * ...

Der die großen Lichter machte, * ...
Die Sonne zur Waltung des Tags, * ...
Mond und Sterne zu Waltungen der Nacht, * ...
denn in Weltzeit währt seine Huld.
Der Ägypten in seinen Erstlingen schlug,
... denn in Weltzeit währt seine Huld.
Und Jissrael fahren ließ aus ihrer Mitte, * ...
Mit starker Hand und gerecktem Arm, * ...

Der das Schilfmeer schnitt in Schnitte, * ...
Und Jissrael ziehn ließ mitten durch* ...

Und schüttelte Pharao und sein Heer in das
Schilfmeer, * ...
Danket dem Gott des Himmels, * ...
Danket dem Gotte der Götter, * ...
Danket dem Herrn der Herren, * ...
Preist den Gott des Himmels, *...
Preist den Herrn der Herren. *...

Martin Buber/Franz Rosenzweig



Besuchen Sie uns auch im Internet: www.swdk.de!

Mit nebenstehendem QR-Code können Sie auch
unseren Newsletter abonnieren.



Bild: Christina Jetter-Staib

Der **Südwestdeutsche Kammerchor Tübingen (SWDK)** ist ein gemischtes Vokalensemble, das sich anspruchsvoller Chorliteratur aus allen Epochen widmet und seit 2019 unter der Leitung von Judith Mohr steht. Die je nach Projekt 40 bis 50 Sänger*innen aus Tübingen und ganz Baden-Württemberg bringen langjährige chorische und stimmliche Erfahrungen mit. In monatlichen Probenwochenenden erarbeiten sie drei bis vier verschiedene Programme im Jahr.

Als einer der renommiertesten Chöre der Region lässt der SWDK die ganze Bandbreite der Chormusik erklingen: von A-cappella-Stücken der Renaissance über chorsinfonische Werke bis zu zeitgenössischen Kompositionen. Eine große stilistische Vielfalt und Internationalität der Werke, prägnanter Ausdruck und expressive Intensität charakterisieren die Konzerte des Chores. Die Sänger*innen sind regelmäßig in der Tübinger Motette und in weiteren Konzertreihen der Region zu Gast.

Der SWDK wird von einem Förderverein getragen und ist Mitglied im Verband deutscher Konzertchöre (VDKC).



Judith Mohr hat Chorleitung in Köln bei Prof. Marcus Creed (2015 Bachelor mit Bestnote) und in Stuttgart bei Prof. Denis Rouger (2018 Master mit Auszeichnung) studiert. Einstudierungen führten sie zur Chorakademie des WDR-Rundfunkchores sowie zum SWR-Vokalensemble. Den Südwestdeutschen Kammerchor Tübingen leitet sie seit Anfang 2019, außerdem ist sie seit 2015 Chorleiterin des Kölner Kammerchores CONSTANT. Bis 2024 unterrichtete Judith Mohr als Dozentin an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart und ist seit Oktober 2023 mit einer Professur an der Universität der Künste in Berlin tätig. Außerdem ist Judith Mohr Vorsitzende des künstlerischen Beirats des Verbands Deutscher KonzertChöre und engagiert sich unter anderem im Präsidium des Bundesmusikverbandes für Chor und Orchester (BMCO), der die Interessen der Amateurmusik gegenüber Politik und Öffentlichkeit vertritt.



Bild: Martin Rottenkolber

Südwestdeutscher Kammerchor Tübingen e.V.

Seit 1984 übernimmt der Förderverein Südwestdeutscher Kammerchor Tübingen e.V. organisatorische Aufgaben rund um unsere Chorarbeit. Auf diese Weise sorgt er dafür, dass wir mit unserer Musik Menschen begeistern können.

Zum Gelingen tragen unsere Fördermitglieder bei – mit einem Mindestbeitrag von nur 45 Euro im Jahr. Mitglieder des Fördervereins werden frühzeitig über Konzerte informiert und können bei selbst veranstalteten Konzerten ermäßigte Eintrittskarten erwerben. Darüber hinaus sind Spenden an den Förderverein möglich, die steuerlich absetzbar sind.

Sie möchten Mitglied im Förderverein werden? Das freut uns ganz besonders!

Spendenkonten: KSK Tübingen (BIC SOLADES1TUB)
IBAN: DE96 6415 0020 0000 5954 50



AUFNAHMEANTRAG

An den SÜDWESTDEUTSCHEN KAMMERCHOR TÜBINGEN E.V.
Herr Thomas Münch, Griefßstr. 30, 72827 Wannweil
oder per eMail: vorstand@swdk.de

Hiermit beantrage ich

(Name, Vorname)

(Straße)

(PLZ, Ort)

(Telefon)

die Mitgliedschaft als förderndes Mitglied im
SÜDWESTDEUTSCHEN KAMMERCHOR TÜBINGEN E.V.

(Ort, Datum)

(Unterschrift)